

Smile Design und Zirkonoxid – pushing the limits?

Autor_Dr. Ralf Grieße

Perfekte schöne Zähne durch ein Smile Design zu schaffen wird bereits in vielen Praxen mit ästhetischer Ausrichtung angeboten oder nachgefragt. Der neue Werkstoff Zirkonoxid ist heute als „weißes Gold“ aus der ästhetischen Zahnmedizin nicht mehr wegzudenken. Dennoch gibt es Bereiche, in denen die Zusammenführung solch verschiedener Techniken zu Ergebnissen führt, die bisher nicht möglich gewesen sind.



_Fallbeispiel

Im folgenden Fall konnte durch den Einsatz von Zirkonoxid in Kombination mit den Prinzipien für ein Smile Design ein äußerst ästhetisches Ergebnis erzielt werden.

Der 25-jährige Patient stellte sich mit dem verständlichen Wunsch nach Verbesserung seiner Frontzahnsituation in der Praxis vor (Abb. 1). Er war bereits durch seinen Bekanntenkreis auf die Möglichkeiten eines Smile Designs angesprochen worden.

In der Befundung stellte sich ein generell sanierungsbedürftiger Gebisszustand dar, wobei die Nichtanlage der Zähne 12 und 22 imponierte.

Die Lückensituation musste als ungünstig eingestuft werden, da sich das Platzangebot relativ gleichmäßig zwischen den Zähnen 14 und 24 verteilte, ohne Raum für eine Versorgung mit Brückengliedern oder Im-

plantaten zu zeigen (Abb. 2). Hier ist eine kieferorthopädische Vorbehandlung zur Verbesserung der Lückensituation eine sichere Therapiemöglichkeit. Der Patient hatte bisher keine kieferorthopädische Behandlung. Er lehnte diese jedoch generell ab, er wollte

mit möglichst geringem zeitlichen Aufwand und möglichst wenigen Zahnarztterminen seine neuen Zähne. So wurde nach einer Alternative gesucht, die dem Wunsch des Patienten entspricht.

Es wurden Planungsmodelle genommen und versucht, eine Präparationsform zu finden, die das Eingliedern von Brücken ermöglicht, die im Ergebnis den Prinzipien des Smile Design entsprechen. So ist Platz zwischen jeweils den Zähnen 1 und 3 zu schaffen, der ein Lager für ein Brückenglied sowie ein dem Smile Design entsprechenden Brückenkörper ermöglicht. Gleichzeitig sind die Pfeilerzähne mesial und distal der Lücken so zu gestalten, dass eine maximale Mesialisierung respektive Distalisierung möglich wird, ohne die Zähne devitalisieren zu müssen. Die grobe Planung am Modell (Abb. 3) wird vom Zahntechniker in ein Wax-up umgesetzt (Abb. 4). Hier zeigt sich bereits ein erster verblüffender Eindruck des späteren Ergebnisses. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass das Platzangebot in jeder Hinsicht äußerst gering ist und vor der Umsetzung mit dem Techniker detailliert besprochen werden muss. Die Grundlage für



Dr. Marcus Striegel • Dr. Thomas Schwenk • Ludwigsplatz 1a • 90403 Nürnberg • Tel.: 09 11/24 14 26 • Fax: 09 11/2 41 98 54 • E-Mail: info@praxis-striegel.de